

## Toccata

ital. toccata, substantiviertes Partizip Perfekt zu toccare, berühren, schlagen, tasten (vgl. altprov. tocar, prov. toccar, span. u. port. tocar, rumänisch tocă); dtsh. Tokkata (seit dem 19. Jh.).

Die etymologische Herleitung von toccare wird in allen Sprachen, in denen die Wortfamilie verbreitet ist, mit dem onomatopoetischen toc bzw. toc-toc für Schlag oder Klopfen in Verbindung gebracht. Auch mittelfranz. toquer und neufranz. toucher gelten als hiervon abgeleitet.

Es ist davon auszugehen, daß dem in den romanischen Sprachen verbreiteten Verb und seinen Ableitungen ein vulgärlat. Verb toccare zugrunde liegt, möglicherweise auch lat. tudicare oder taxare (*Il Nuovo Etimologico* V, 1999, Art. *toccare*, 1702 a). Aus dem Mittellateinischen sind die Prägungen tribus tocchis (campane) bzw. tocchis campane für Glockenschläge zum Anzeigen der Zeit überliefert (C. Battisti, G. Alessio, *Dizionario Etimologico Ital.* V, Florenz 1957, Art. *tocco*, 3808 b f.). Auch im Altprovenzalischen und Spanischen steht die Bedeutung von tocar zuerst im Zusammenhang mit Glocke oder perkussiv hervorgebrachten Geräuschen, die Signalfunktion haben, was Wendungen wie tocar alarma oder tocar campanas verdeutlichen. Engl. und franz. tocsin (von mittelfranz. toquassen) sowie prov. tocca-sinh von altprov. tocasenh bezeichnen ein durch Schlagen oder Läuten einer Glocke produziertes akustisches Zeichen, das oftmals mit Alarm gleichgesetzt wird, mit senh oder sin als Ableitung von lat. signum, das seit dem 6. Jh. auch für das durch eine Glocke gegebene Zeichen verwendet wird (vgl. M. Betz, Art. *Glocke*, *Reallexikon d. Germanischen Altertumskunde*, 2., neubearbeitete Ausg., Bd. XII, Bln 1998, 212 f.). Ital. tocco hat noch heute die Bedeutung von cenno, Zeichen. Wie tocco bezeichnet auch das engl. Substantiv tuck (vgl. unten, II. (2) Exkurs) neben dem akustischen Zeichen allgemein den Glockenschlag.

Um 1300 ist das engl. to touchen, später to touch, als entlehnte Form von altfranz. touchier belegt. Als unwahrscheinlich gilt, daß auch mittelniederdtsh. tocken, tucken, ahd. zucchen, zocchōn und niederdtsh. tocken Berührungen zur Wortgeschichte von toccare haben, da bei diesen eine semantische Verschiebung zu dtsh. ziehen stattgefunden haben müßte. Das im 18. Jh. auftauchende nhd. tockieren (vgl. unten, I. (2) Exkurs) wird auf franz. toquer und ital. toccare zurückgeführt (GrimmW XI, 1, 1, Lpz. 1935, Art. *tockieren*, 537).

Die Verwendung von ital. toccare im Schrifttum ist seit dem 13. Jh. nachzuweisen. Von dem Verbum werden toccata und tocco abgeleitet. Für die in mus. Kontext auftretenden Wendungen toccare un tasto oder toccare le corde, eine Taste oder Saiten anschlagen, läßt sich ab dem 16. Jh. der alternative Gebrauch von ital. tastare beobachten.

Lit.: Dictionnaire Frç.-Prov., hg. von J. Couplier, o. O. o. J., Art. tocsin, touche u. toucher; Diccionario Critico Etimologico de la Lengua Castellana IV, Bern 1954, Art. tocar; Etymo-

logisches Wörterbuch d. franz. Sprache, hg. von E. Gamillscheg, Bd. II, Heidelberg <sup>2</sup>1969, Art. touche; W. von Wartburg, Franz. Etymologisches Wörterbuch XIII/2, Basel 1967, Art. tokk-; Dictionnaire Prov.-Frç. III, hg. von S. Honnorat, Genf 1971, Art. toc, tocc, tocca, toccar u. toccasin; The Barnhart Dictionary of Etymology XX, New York 1988, Art. tocsin u. touch; Trésor de la langue frç. XVI, Paris 1994, Art. toquer u. toucher; The Oxford Engl. Dictionary XVIII, Oxford <sup>2</sup>1989, Art. touch, tuck u. tucket; Il Nuovo Etimologico. Dizionario Etimologico della Lingua Ital. V, hg. von M. Cartelazzo u. P. Zolli, Bologna 1999, Art. tastare u. toccare; Grande Dizionario della Lingua Ital. XX, hg. von S. Battaglia, Turin 2000, Art. tastare, tasto u. toccare; Grande Dizionario Ital. dell'Uso VI, hg. von T. de Mauro, Turin 2000, Art. tastare, toccare u. tocco.

I. Das ital. Verb toccare wird in seiner allgemeinen Bedeutung seit dem 13. Jh. für Ausdrücke verwendet, die im mus. Kontext das BERÜHREN UND SOMIT SPIELEN EINES INSTRUMENTES bezeichnen.

(1) In den ital. Quellen indiziert toccare einen manuell-spieltechnischen Vorgang, der zunächst nicht auf bestimmte Instrumente festgelegt ist. In der Folge wird dann der Gebrauch des Verbs verstärkt auf das SPIEL VON SAITEN- UND TASTEN-INSTRUMENTEN bezogen.

(2) Die SPIELTECHNISCHE BESCHREIBUNG als Komponente des Ausdrucks „toccare gli Instrumenti“ (Artusi) dominiert in den zunehmend didaktisch ausgerichteten Abhandlungen.

II. Ein eigenes Bedeutungsfeld entwickelt sich im 14. Jh. um die von der allgemeinen Bedeutung akustischer Zeichengebung ausgehende Verwendung des Verbs und seiner Ableitungen für SPIELVORGÄNGE IN DER MILITÄR- UND FEST-MUSIK. Diese umfassen sowohl den mus. Prozeß als auch die mus. Resultate und die instrumentale Besetzung.

(1) Seit dem 14. Jh. ist toccare in Wendungen belegt, die SIGNALGEBUNGEN vor allem militärischer Art bezeichnen. Es erscheint in der Folge auch in Begriffsbildungen, die sich auf das Spielen von Musikinstrumenten beziehen, die in der Militärmusik bzw. für Signale verwendet werden.

(2) Ab dem späten 14. Jh. ist das Substantiv Toccata als Bezeichnung für eine BLÄSERFANFARE belegt. Hierfür lassen sich auch engl. tucket seit dem 16. Jh. und dtsh. Tusch seit dem 18. Jh. nachweisen.

(3) Vom Ende des 17. Jh. an verselbständigt sich das Partizip Perfekt toccato zu einer BESETZUNGSANGABE für die vierte Stimme im Trompetensatz.

III. Seit dem 16. Jh. wird Toccata als GATTUNGSBEGRIFF verwendet, der sich später mehr und mehr auf das Repertoire der Tasteninstrumente konzentriert.

(1) In der ersten Hälfte des 16. Jh. tritt die Satzüberschrift Toccata zunächst in der LAUTENMUSIK auf.

(2) Im Kontext eines sich im 16. Jh. entwickelnden Instrumentalstils betitelt Toccata VON DER VOKALMUSIK UNABHÄNGIGE INSTRUMENTALSÄTZE. (a) In den seit etwa 1600 erscheinenden Erläuterungen des Ausdrucks Toccata werden SATZ- UND SPIELTECHNISCHE ELEMENTE als Charakteristika angeführt. (b) Die mit Toccata häufig verbundene Vorstellung, sie habe sich AUS DER IMPROVISATION ENTWICKELT,

verweist auf eine terminologische Verbindung zu Fantasia. (c) Die Definitionen des STYLUS PHANTASTICUS nennen Toccata als Form, in der dieser Stil angewendet wird.

(3) Die zu Toccata ALTERNATIV VERWENDETEN AUSDRÜCKE bezeichnen ebenfalls nicht eindeutig definierbare Satztypen. (a) Vermehrt wird der Begriff Toccata auf Musik angewendet, die die Eigenschaften von VORSPIEL- UND INTONATIONS-SÄTZEN übernimmt. (b) Die mit Toccata verknüpften Alternativbezeichnungen dokumentieren die BEGRIFFLICHE UND SACHGESCHICHTLICHE NÄHE ZU FANTASIA. (c) Durch ZUSÄTZE IN DER TITELGEBUNG wird Toccata näher bestimmt. (d) Neben Toccata sind auch die davon abgeleiteten DIMINUTIVFORMEN Toccatina und Toccatella gebräuchlich.

(4) Mit dem 17. Jh. wird Toccata als GATTUNG DER MUSIK FÜR TASTENINSTRUMENTE definiert, die aber bereits ab dem späteren 18. Jh. als veraltet gilt. Die Wahl der Titelgebung Toccata im späten 19. und 20. Jh. zeigt den Rückgriff auf historische Vorbilder an.

Marianne Betz, Leipzig

2001

HmT – 32. Auslieferung, Winter 2001/02